

Ursens Bericht

Solothurner Filmtage 2006

In diesem Jahr besuchte der FKC die Solothurner Filmtage vom 19. bis 22. Januar. War es in den vergangenen Jahren kalt und nass, war das Wetter in diesem Jahr mit den Besuchern gnädig gesinnt mit verträglichen Temperaturen für die Jahreszeit.

Dieses Jahr konnte ich kein Leitmotiv an den Filmtagen feststellen. Filme aus verschiedensten Themenkreisen wurden gezeigt. Die Kritik war zu hören, dass dieses Jahr nichts aussergewöhnliches gezeigt worden ist; ähnliches war über die Diplomfilme der Studenten zu hören, die enttäuschend seien.

Teilweise habe ich auch ähnliche Erfahrungen gemacht. Filme wurden gezeigt, bei denen es mir schwer fiel zu folgen oder eine Botschaft zu finden. Teilweise hatte ich den Eindruck, dass eine durch den Film leitende Geschichte fehlte und der Film, Videoclip ähnlich, aus einer Anhäufung von losen Ereignissen bestand; dies bei den grossen Filmemachern wie auch bei den Diplomfilmen. Einzig was mich positiv überraschte waren die Trickfilme, die gegenüber vom letzten Jahr an Einfallsreichtum besser waren.

Die Filmpreise der diesjährigen Filmtage gingen an

Bester Spielfilm : „**Mein Name ist Eugen**“ von Michael Steiner

Bester Dokumentarfilm: „**Exit - Das Recht zu sterben**“ von Fernand Melgar

Bester Kurzfilm: „**Terra Incognita**“ von Peter Volkart

Beste Hauptrolle: Carlos Leal in „**Snow White**“ von Samir

Beste Nebenrolle: Marthe Keller in „**Fragile**“ von Laurent Nègre



Kurzfilme

Trickfilme

Im Rahmen der Trickfilme wurden dieses Jahr vierzehn Kurzfilme gezeigt. Das Spektrum dieses Jahr war sehr breit: von lustig-originell (The Ark Job), niedlich (der Publikumsliebbling „Le Génie de la Boîte de Raviolis“), stimmungsvoll (Der Wolkenbruch), nachdenklich (der Gewinner „Une Nuit Blanche“). „Une Nuit Blanche“ wie auch einige andere Trickfilme waren etwas schwer verständlich. Hier die kurze Beschreibung einiger Trickfilme.



The Ark Job (Titus Fehr)

Nach dem langen und langweiligen Warten auf das Ende der Sintflut werden Tiere und Noa vom umkippenden Schiff erschlagen. Einzig die Schweine scheinen diesen Unfall zu überleben.

*Origineller Film, nicht nur kurz, sondern auch kurzweilig mit unerwartenden Ende. *****



Le Génie de la Boîte de Raviolis (Claude Barras)

Aus einer Ravioli Dose hüpfte eine Art von Ravioli-Geist, der dem Befreier als Dank zwei Wünsche erfüllt. Die Wünsche sind eine gross beblumte Wiese und ein Bankettessen mit dem Ravioli-Geist. Als der Ravioli-Geist nach dem Bankett nicht mehr in die Ravioli Dose zurückkehren kann, da er wahrscheinlich zu viel gegessen hatte, tun sich Retter und Ravioli-Geist zusammen und geniessen das kühle Wasser am einem Bach.

*Der Film ist rührend und lustig. Was seine Qualität auszeichnet sind die doch so einfachen Wünsche des Retters. ****

Wolkenbruch (Simon Eltz)



Mit einem Steinwurf bringen zwei raufende Jungen durch Zufall eine Ente zum Absturz. Die Ente scheint nur leicht verletzt zu sein, erholt sich rasch von Schock. Neben der Ente liegt aber auch ein kleiner Mann. Nachdem sich der Mann vom Sturz erholt hatte, sitzt er wieder auf die Ente auf, und zusammen fliegen sie davon.

Die Geschichte ist originell und der kleine Mann bringt eine unerhoffte Wendung in den Verlauf des Filmes.

*Die Bilder sind auf das wesentliche reduziert, trotzdem gelingt es dem Regisseur durch Licht- und Schattenspiel Stimmung in den Film zu bringen. *****

Une Nuit Blanche (Maja Gegrig)

Dieser Film war etwas schwer zu verstehen. Die Frau eines kurz verstorbenen Mannes findet den nächtlichen Schlaf nicht. Der besorgte Mann, als Toter, scheint am Ende der Frau ein rettendes Schlafmittel unter die Schwelle der Haustüre zu schieben. **



La Limace (Tania Zambrano-Ovelle)

Mädchen wollen geküsst werden! Dieser Wunsch wird Lucy verwehrt, als der von ihr ausgesuchten Junge Leon verlangt, dass sie zuerst eine Schnecke küssen muss. Nach dem Schneckenkuss rennt der auserkorene Leon angeekelt davon. Doch das macht nichts, denn ein Jahr später küsst sie der Leon dann doch noch, nachdem sie eine Glass Kaulquappen geschluckt hat.

*Origineller Kurzfilm. Naja, Frauen bekommen schlussendlich immer was sie von uns Männern wünschen! ****

Kurzfilme aus den Filmschulen

Floh! (Christine Wiederkehr)



Floh ist der Name eines frischgeborenen Mädchens, das neun Monate im Bauch der Leihmutter Antje verbracht hatte. Ihre Auftragseltern sind Amerikaner, die das Kind bestellt haben. Nach der Geburt will Antje ihr Kind nicht den Auftragseltern abliefern, und es entsteht eine wilde und originelle Verfolgungsjagd zwischen Auftragsvermittler und der Antje. Antje meint, sie sei nicht die hellste aber das Glück stehe auf ihrer Seite. Der Film zeigt, dass sie recht hat. Die Flucht ans Meer gelingt, wo sie ihr Kind Floh in aller Ruhe aufziehen kann.

*Originelle und humorvoller Diplomfilm der Regisseurin. *****

Übergaben (Barbara Burger)



Übergabe ist ein Dokumentarfilm, wo geschiedene oder getrennt lebende Paare über die wöchentliche Übergabe ihrer Kinder erzählen, da sich beide das Sorgerecht teilen. Der Film zeigt eindrücklich durch die erzählenden Personen, dass die Übergabe eher etwas Unangenehmes ist, dass die Beteiligten Wege zu einer eher protokollarischen Übergabe finden mussten um nicht alte Wunden aufreissen zu lassen. Bei einigen der erzählenden Personen scheinen die Verletzungen des vergangenen Zusammenlebens tief zu sein (z.B. ein Vater will keine Übergabe der Kinder in der Wohnung seiner ehemaligen Frau).

*Ein guter Dokumentarfilm, der durch die offen erzählenden Personen lebt. ****

Langfilme

Spielfilme



Nachbeben (Stina Werenfels)

Ein Film aus dem Bank-Manager-Milieu. Während einer Gartenparty bröckelt die Coole, lässige Fassade der einzelnen Gäste und die des Gastgebers ab. Drogen, Fremdgehen der Herren, Geldsorgen, Intrigen, bringen das doch so scheinbare coole Verhältnis der Protagonisten zum Fall. Das Ende ist ein Scherbenhaufen und ein Selbstmordversuch des doch so stark scheinenden Gastgebers.

Als Erstlingswerk der Regisseurin ist der Film beachtlich gut gelungen und kommt der Qualität eines erfahrenen Regisseurs sehr nahe. Die Darsteller spielen überzeugend gut, die Dramatik baut sich konstant auf, so dass keine Langeweile entsteht. Schritt für Schritt werden die Protagonisten in ihrem wirklichen Tun und Denken entblösst. Einzig, die Geschichte finde ich persönlich etwas überspitzt; so viele Lügen und Intrigen hält ein Mensch nicht durch.

*Aber in einem Film muss es wahrscheinlich so sein um überhaupt das Publikum fesseln zu können. *****



Grounding (Michael Steiner, Tobi Fueter) www.groundingfilm.ch

Der Niedergang der Swissair. Nach erfolgloser Expansionstaktik des Direktors Bruggisser und nach den Schlapereien des Verwaltungsrates soll die insolvente Swissair Fluggesellschaft mit Martin Corti wieder flott gemacht werden. Doch alle Zeichen sind gegen den kämpfenden Corti: Steigende Ölpreise und der 11. September bringen die Fluggesellschaft so unter finanziellen Druck, dass Corti bei den Banken und beim Bund um Hilfe bittet muss um den schweizerischen Nationalstolz zu retten. Bund und die Bank CS sind bereit. Die UBS mit Prader (eine für den Film erfundene Person) und Ospel treiben durch Arroganz und plumper Verzögerungstaktik beim Überweisen der versprochenen Geldspritzer die Swissair in den Konkurs. Aus Sicherheitsgründen muss Corti alle Swissair Flüge auf der ganzen Welt von einer Minute auf die andere streichen; die Swissair ist ge'grounded'.

Ein zweistündiger Film für das grosse Publikum, der auf sehr eindrückliche und spannende Weise, mit einem Hollywood Touch, die letzten Tage der Swissair zeigt. Corti ist der Kämpfer in der Höhle des Löwen, die UBS der Spielverderber auf eine ganz perfide Art und Weise. Dass Ospel sich im wichtigsten Moment der Vertragsunterzeichnung der Finanzspritze nicht mehr zeigt, sondern ‚unerreichbar‘ in einem Flugzeug nach Amerika fliegt, *zeigt eine Feigheit eines Mannes an der Spitze einer der grössten Banken der Welt. ****

Lenz (Thomas Imbach) www.lenz-film.ch

Lenz kommt aus Berlin um in Zermatt seine getrennte Frau und seinen Sohn Noah zu besuchen. Im Rausch euphorischer Zustände bringt er Unruhe.

Inhaltlich ist der Film schwach, ein Durcheinander von Szenen die auch von einem Heimvideofilm stammen könnte. Falls der nervige Protagonist, Lenz, nicht seine eigenen euphorischen Zustände im Film ausleben sollte, so ist seine schauspielerische Leistung beachtlich.

*Einzig was mich im Kino hielt und das frühzeitige Verlassen des Saales verhinderte, waren die eindrucklichen Aufnahmen der Natur. Inhalt #, Aufnahmen ****



Stages(Marek Beles) www.stages-film.com

Die junge Ina ist Dank einer Chemotherapie vom Brustkrebs geheilt worden und will endlich als Schauspielerin auf einer Bühne auftreten. Ohne zuvor eine Ausbildung genossen zu haben und mit falschem Lebenslauf stellt sie sich für eine Sprechprobe bei einem Theater vor. Der Spielleiter ist über die Fähigkeit der jungen ‚Schauspielerin‘ überrascht und stellt sie ein. Inas Wille, so schnell wie möglich vorwärts zu kommen ist ungeheuerlich; sie lässt sogar die Termine für die Nachuntersuchungen fahren. Der Spielleiter erfährt aber nach und nach die Wahrheiten Inas. In einem Zwischenfall, wo sie auf der Bühne dem Spielleiter ihre entstellte Brust entblößen muss, rennt sie davon.

*Der Film lebt vor allem durch die Hauptdarstellerin Anna Brüggemann, die die Rolle Inas glänzend spielt. Schön sind auch die Aufnahmen und die Filmmusik. *****

Dokumentarfilme

Die Blutritter

(Douglas Wolfsperger)

www.blutritter-derfilm.de



In deutschen Weingärten findet jedes Jahr eine Reiterprozession statt, bei der eine Reliquie, ein Blutstropfen Jesus, verehrt wird. Der Film porträtiert einige Reiter dieser Prozession, verwickelt sie in Gespräche über Gott und die Welt und dokumentiert die Vorbereitungen und die Prozession selbst. Witzig sind die Kommentare und die Weltanschauungen der porträtierten Personen. *Ein unterhaltsamer Dokumentarfilm über ein Städtchen und ihre Einwohner, wo scheinbar die katholische Kirche noch im Zentrum des gesellschaftlichen Lebens steht. ****



Hippie Masala (Ulrich Grossenbacher, Damaris Lüthi)

Der Film berichtet über die in Indien gestrandeten Hippies der 60iger und 70iger Jahre. Ein Holländer, eine Belgierin, ein Italiener und ein Schweizer erzählen flüchtig wie und warum sie nach Indien gekommen sind und geben dem Zuschauer einen Einblick in ihr alltägliches Leben, das bei den meisten fern ab der Zivilisation ist. Der Film beschränkt sich hauptsächlich auf den Ist-Zustand der ‚Auswanderer‘ und auf Fakten. Der Zuschauer erfährt nicht, ob sie mit ihrer Situation wirklich zufrieden sind, ob sie ihre Träume verwirklicht sehen, auch nicht, ob ihre damalige Entscheidung richtig war. *Als Nicht-Indier fühlen sie sich nie ganz akzeptiert bei den Indern und bleibt somit für immer Fremde in diesem Land. ***